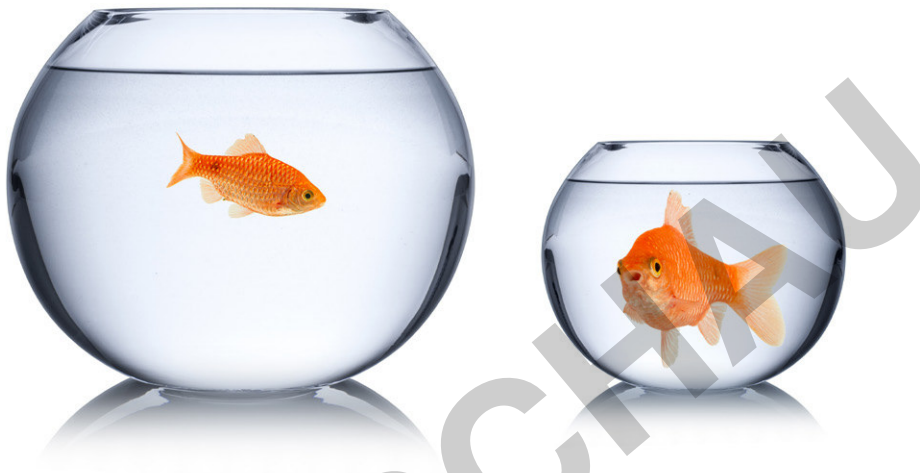


I.8

Gesellschaft

Ungleichheiten in Deutschland – Wo lebt es sich besser?

Nach einer Idee von Dr. Henning Schöpke



© RAABE 2022

© stockphoto-graf/Adobe Stock

Wie lebt es sich an verschiedenen Orten in Deutschland? Die Lebensverhältnisse unterscheiden sich teilweise deutlich je nach Region. Die Jugendlichen betrachten genauer: Worin liegen die Unterschiede? Wer ist armutsgefährdet? Welchen Einfluss haben Einkommen und Mieten? Sie erläutern die Auswirkungen vom Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr und stellen Kriterien für gleichwertige Lebensverhältnisse auf.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	ab Klasse 10
Dauer:	7 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Entwicklungen beschreiben, Zusammenhänge erkennen und diskutieren, Daten gewichten und bewerten, Daten und Grafiken interpretieren, Mindmaps erstellen
Thematische Bereiche:	Disparitäten, demografische Entwicklung, Armut, Arbeitslosigkeit, Mieten, Haushaltseinkommen, Steuereinnahmen, Kommunen, Vernetzung, Betreuung und Bildung, Zukunftschancen, städtische Fallbeispiele
Medien:	Grafiken, Tabellen, Fotos, Internet, Karten

Auf einen Blick

1. Stunde

Stadtbilder – Disparitäten in deutschen Städten

M 1 **Lebenschancen – Eine Frage des Wohnorts?**

M 2 **Ungleiches Deutschland – Sozioökonomische Disparitäten**

Kompetenzen: Die Lernenden ermitteln objektive und subjektive Bewertungskriterien für verschiedene Städte und vergleichen Indikatoren, Klassifizierungen und Werte.

Benötigt: Internet
 ggf. Projektionsmöglichkeit

2. Stunde

Bevölkerungsentwicklung und Armutsgefährdung

M 3 **Bevölkerungsentwicklung**

M 4 **Armutsgefährdung und Einkommensarmut**

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler nennen Gründe für Wanderungsbewegungen, und begründen die regionale Verteilung der Armutsquote.

Benötigt: ggf. Projektionsmöglichkeit

3.–4. Stunde

Haushaltseinkommen, Mieten und Arbeitslosigkeit

M 5 **Mieten**

M 6 **Mietendeckel – Pro und Kontra**

M 7 **Haushaltseinkommen**

M 8 **Arbeitslosenquote**

Kompetenzen: Die Lernenden diskutieren den Zusammenhang von Einkommensarmut und Preisbereinigung und differenzieren die Miethöhe und begründen regionale Ursachen. Sie beschreiben die regionale Verteilung des Haushaltseinkommens, begründen die regionale Verteilung der Arbeitslosenquote und erklären die Entwicklung der Arbeitslosenquote.

Benötigt: Internet
 ggf. Projektionsmöglichkeit

5. Stunde

Steuereinnahmen, Datenübertragung, Betreuungsangebote für Kleinkinder

M 9 **Die Rolle der Kommunen im Steuerrecht**

M 10 **Datenübertragungsrate**

Kompetenzen: Die Jugendlichen nennen Leistungen, die durch Steuereinnahmen finanziert werden und der Allgemeinheit zugutekommen. Sie erklären regional unterschiedliche Steuereinnahmen und beschreiben die Qualität der unterschiedlich schnellen Datenübertragung in Deutschland.

Benötigt: Internet
 ggf. Projektionsmöglichkeit

Bildung, Zukunftschancen, gleichwertige Lebensverhältnisse**6. Stunde****M 11** **Betreuungsangebote für Kleinkinder****M 12** **Erreichbarkeit mit Bus und Bahn****M 13** **Gleichwertige Lebensverhältnisse – Der aktuelle Stand**

Kompetenzen: Die Lernenden erklären die quantitativ-strukturell unterschiedliche Kinderbetreuung und erstellen eine Mindmap zur frühkindlichen Erziehung. Sie erläutern die Folgen eines ungenügenden Anschlusses an den öffentlichen Personennahverkehr. Sie bewerten und ergänzen einen Ansatz, gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland zu schaffen und sammeln Argumente für das „Stadt- bzw. Landleben“.

Benötigt: Internet
 ggf. Projektionsmöglichkeit

Fallbeispiele Stuttgart, Jena und Zeitz**7. Stunde****M 14** **Jena – Das München des Ostens?****M 15** **Lebensbaum „So möchte ich gerne leben“**

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler stellen Daten zu den Zukunftschancen von Jena zusammen. Sie werten ein Video aus und ermitteln Daten zu den Zukunftsaussichten von Städten und Landkreisen.

Benötigt: Internet

M 1 Lebenschancen – Eine Frage des Wohnorts?

Hat jeder Mensch die gleichen Ansprüche an einen Wohnort?

Aufgaben

- Gruppe 1: Informieren Sie sich zehn Minuten im Internet über die Städte 1 bis 3.
Gruppe 2 informiert sich über die Städte 4 bis 6.
Notieren Sie, getrennt nach objektiven (statistischen) Daten und subjektivem Empfinden, je ein Kernargument, warum Sie in der jeweiligen Stadt (un)gern wohnen möchten.
- Vergleichen Sie Ihre Kriterien und formulieren Sie ein Fazit.



	objektiv positiv	objektiv negativ	subjektiv positiv	subjektiv negativ
Duisburg-Bruckhausen				
Ettlingen				
München				
Meißen				
Zeitz				
Berlin				

Stadtbilder im Vergleich

		
Foto 1 Duisburg-Bruckhausen	Foto 2 Ettlingen/Karlsruhe	Foto 3 München
		
Foto 4 Meißen	Foto 5 Zeitz	Foto 6 Berlin

Fotos: München: Jorg Greuel/Stone, Zeitz: Hans Peter Merten/The Image Bank, alle anderen Fotos: H. Schöpke

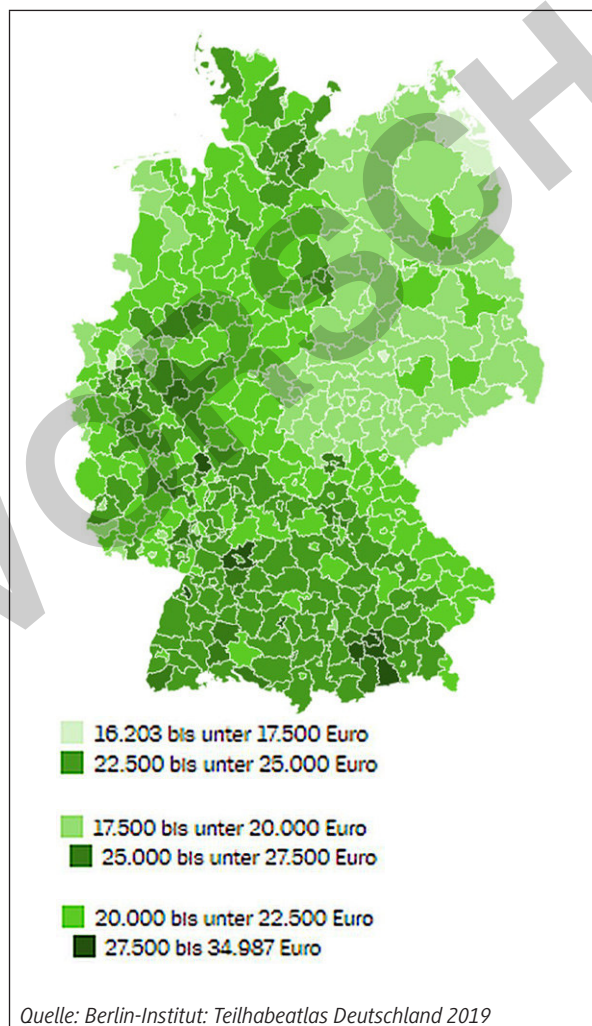
M 7

Haushaltseinkommen

Weshalb ist das Haushaltseinkommen in manchen Regionen doppelt so hoch wie woanders?

Aufgaben (M 5–M 7)

1. Diskutieren Sie im Plenum den Zusammenhang von Kaufkraft, Miethöhe und Netto-Haushaltseinkommen.
2. Erklären Sie, weshalb statistische Daten zu Berlin ungenau sind.
3. Differenzieren Sie die Miethöhe nach Regionen (M 5).
4. Erörtern Sie Ursachen der unterschiedlich gestiegenen Miethöhe (M 5).
5. Nehmen Sie in Kleingruppen Stellung zu folgender Aussage:
„Wer die Mieten in den Metropolen künstlich niedrig hält, verschärft den Konflikt zwischen Stadt und Land.“ (M 6)
6. Wägen Sie ab, ob Sie wegen eines höheren Gehaltsangebots vom Land in die Stadt umziehen sollten.
7. Differenzieren Sie das Haushaltseinkommen nach Regionen (M 7).
8. Erstellen Sie in Kleingruppen eine Mindmap „Bezahlbarer Wohnraum für alle“.



Gemeinde/Stadt Region Berlin	private Kaufkraft pro Kopf in Euro
Kleinmachnow	31.838
Glienicke/Nordbahn	29.151
Ahrensfelde	28.578
Berlin-Grünwald	28.326
Stahnsdorf	27.778
Nuthetal	27.179
Hoppegarten	27.096
Zeuthen	26.937
Panketal	26.915
Eichwalde	26.830

Kaufkraft pro Kopf in Euro

<https://www.acxiom.de/geomarketing/kaufkraft-2019/>

Verfügbares Netto-Haushaltseinkommen je Einwohner in Euro 2018

Datenübertragungsrate

M 10

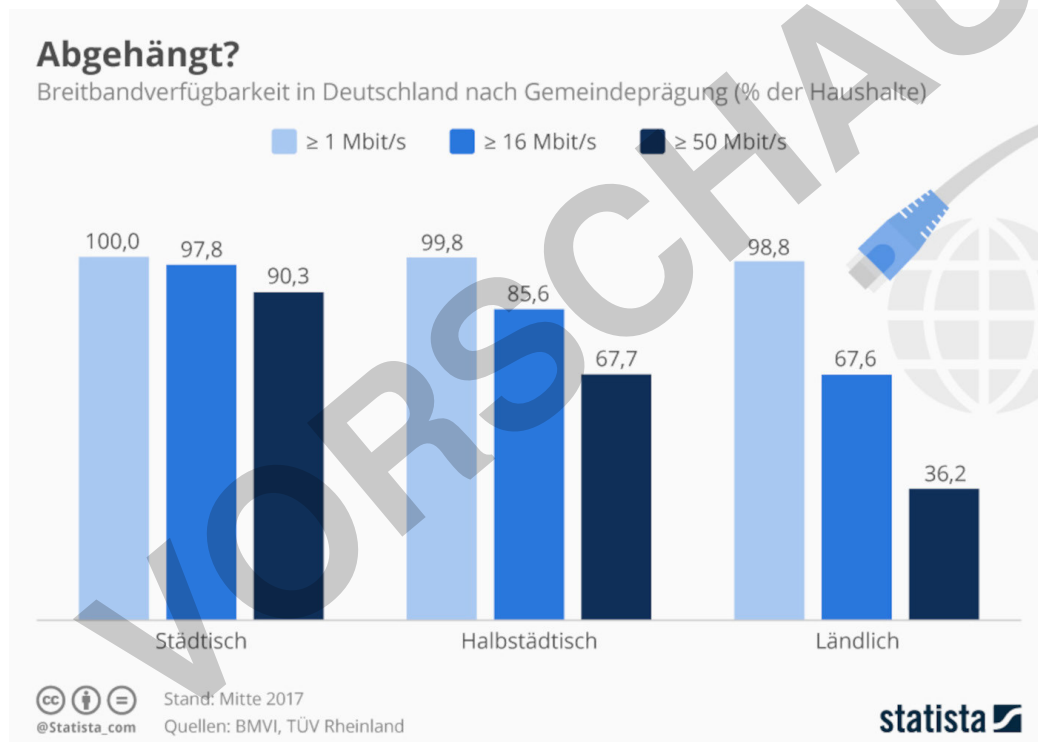
Welcher Personenkreis ist an einer schnellen Datenübertragung interessiert?

Aufgaben

1. Nennen Sie Regionen, in denen die Datenübertragung noch deutlich zu verbessern ist.
2. Erörtern Sie in Kleingruppen die Frage, wer an einer schnellen Datenübertragung interessiert ist.



In den letzten Jahren haben immer mehr Menschen ihre Dörfer in den neuen Bundesländern verlassen. Forschende des Berlin-Instituts haben nun festgestellt, dass aktuell wieder mehr Menschen auf dem Land leben wollen und in diese Dörfer ziehen. Das gilt besonders für Menschen in den Dreißigern, die eine Familie gründen wollen. Doch die Entwicklung zu einem urbanen Dorf setzt eine **Digitalisierung** voraus. Die Menschen wollen nicht nur am liebsten direkt vor Ort arbeiten, sondern sich darüber hinaus auch in das Dorfleben einbringen. Die Kreativen aus den Städten könnten dazu beitragen, das Land neu zu beleben. Auf der anderen Seite müssen auch die kommunalen Verantwortlichen in den Dörfern offen für Neues sein und die sich bietenden Chancen erkennen.



© Statista